



Saarbrücken, den 10.11.2025

VRB Saarland fordert ernsthafte Reaktion auf alarmierende Studie zur Kriminalitätsentwicklung unter Kindern und Jugendlichen

Der Verband Reale Bildung (VRB) Saarland reagiert mit großer Sorge auf die Ergebnisse der jüngsten Studien des Landeskriminalamtes Nordrhein-Westfalen und der Universität Köln zur Kriminalitätsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Die Studien belegen sowohl in Hell- als auch Dunkelfeldanalysen, dass die sogenannte Delinquenz von Kindesalter bis zum Jugendalter deutlich zunimmt und insbesondere bei jüngeren Altersgruppen stärker hervortritt als bisher angenommen.

Fehlendes Pflichtbewusstsein und wachsender Respektverlust gegenüber Lehrkräften

Besonders alarmierend ist die Feststellung, dass das Pflichtbewusstsein vieler Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische Anforderungen erheblich zurückgegangen ist. Schulische Regelverstöße wie das konsequente Verweigern von Hausaufgaben oder Beleidigungen gegenüber Lehrkräften gelten inzwischen vielerorts als normaler Bestandteil des Schulalltags.

„Das ist kein Randphänomen mehr, sondern spürbare Realität in vielen Klassenzimmern“, betont der VRB Saarland.

Belastungen für Lehrkräfte werden weiterhin ignoriert

Der VRB verweist darauf, dass seit Jahren Studien, Umfragen und Erfahrungsberichte aus Schulen auf eine stetig steigende Belastungssituation hinweisen. Dennoch fehlt es weiterhin an konsequenten politischen Maßnahmen.

Punktuelle Empörung bei der Veröffentlichung einzelner Untersuchungen reicht nicht aus. Notwendig ist ein nachhaltiges Handeln, das die tatsächlichen Arbeitsbedingungen und Herausforderungen an Schulen berücksichtigt.

Schulen müssen Orte der Zukunft sein — nicht des Verfalls

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft des Landes. Ihre Lernorte spiegeln jedoch häufig das Gegenteil wider. Viele Schulgebäude sind baulich veraltet, unzureichend ausgestattet und räumlich überlastet.

Digitale Tafeln ersetzen keine sicheren, funktionalen Räume.

„In zu engen, lauten und maroden Klassenräumen kann weder individuelles noch gemeinsames Lernen gelingen. Wer das ignoriert, akzeptiert Bildungsarmut“, so der VRB.

Wachsende Gewaltbereitschaft als Folge von Ohnmacht und Überforderung

Der Verband bewertet die steigende Aggression gegenüber Lehrkräften, Mitschülern und schulischen Regeln als Symptom einer tiefer liegenden Problematik: junge Menschen erleben, dass ihre Bedürfnisse, Sorgen und Perspektiven häufig ungehört bleiben.

Der VRB spricht in diesem Zusammenhang von einem zunehmenden Gefühl des „Nichtgehörtwerdens“.

VRB fordert konsequente Maßnahmen:

- Ernsthafte und dauerhafte Berücksichtigung der Expertise aus der Schulpraxis in politischen Entscheidungsprozessen.
- Verbindliche Konzepte zur Stärkung des Pflicht- und Leistungsbewusstseins in Schulen.
- Schnelle und systematische Modernisierung der Schulgebäude, einschließlich zusätzlicher Arbeits- und Entlastungsräume.
- Klare Maßnahmen zur Unterstützung von Lehrkräften, um Gewalt und verbale Übergriffe nachhaltig zu reduzieren.

Es ist Zeit zu handeln. Die Studien liefern keinen neuen Anlass zur kurzzeitigen Betroffenheit, sondern bestätigen eine Entwicklung, die Schulen seit Jahren belastet. „Wer ernsthaft Bildung gestalten will, muss auf die Menschen hören, die täglich in den Klassenzimmern stehen“, sagt der VRB Saarland.